

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 48

Artikel: "Wer gehört zur Mafia?"
Autor: Schlitter, Horst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-620194>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Wer gehört zur Mafia?»

VON HORST SCHLITTER

Es ist mal wieder soweit wie zur Zeit des Kaisers Augustus: In Italien ist «ein Gebot ausgegangen, dass alle Welt geschätzt würde». Dieses «Gebot» wiederholt sich im Abstand von zehn Jahren. Natürlich stellt die 13. Volkszählung eine Menge Fragen. Diesmal schlägt sich die Neugier des Staates in 26 zum Teil seltsamen Fragen nieder.

Die ersten 13 Fragen bilden das statistische Leitmotiv mit Variationen: Geschlecht, Datum und Ort der Geburt, Familienstand, Tag der Eheschliessung, Schul- und Universitätsausbildung sowie berufliche Tätigkeit. In weiteren 13 Punkten wünscht der Staat sehr ins einzelne gehende Auskünfte über die Wohnung. Die unterschiedlichen Themen sind durch die Farbe der Formulare äusserlich erkennbar, und damit der brave Bürger nicht müde wird beim Schreiben, genügt es meist, eine von vier oder fünf möglichen Antworten anzukreuzen.

Aber aufpassen muss der Befragte wie ein Schiesshund! Zeitpunkt für die Antworten ist die Stunde Null von Samstag auf Sonntag. Ein Kind zum Beispiel, das nach Mitternacht geboren wurde, existiert nicht – statistisch gesehen. Detailangaben über die Familienverhältnisse müssen die Situation von Sonntag, 20. Oktober, widerspiegeln. Für Arbeit und Beruf gilt der Montag.

Menschen, die sich am Stichtag in einem «Kollektiv» (Kaserne, Seminar, Krankenhaus, Hotel, Gefängnis) befinden, werden zu Hause als «vorübergehend abwesend» aufgeführt. Ausnahmen sind z.B. Häftlinge mit einer Freiheitsstrafe von über fünf Jahren.

Die Single-«Familie»

Die Volkszählung hält der Gesellschaft den Spiegel vor. So lese ich aus den Ermittlungen der vergangenen 40 Jahre, dass sich die Zahl der Italiener im Zehn-Jahres-Abstand jeweils um drei bis vier Millionen erhöht, dass immer weniger Staatsbürger in der Landwirtschaft arbeiten und dass Dienstleistungsbetriebe schon vor 20 Jahren die Industrie als Arbeitgeber überflügelt haben. Die Zahl der Analphabeten ist fast auf die Quote der «Dottori» gesunken. Gleich nach dem Krieg gab es noch zehnmal mehr Frauen und Männer, die weder lesen noch schreiben konnten.

Schön und gut, doch in diesen Tagen kommen mir Bedenken, ob ich mich auf die vielen glatten Zahlen wirklich verlassen kann. Bis eine Woche vor dem Stichtag sollten alle Fragebogen in den Familien abgegeben sein. Bei uns ist noch keiner angekommen. «Unsere Computer melden bisher nur die Verteilung von 85 Prozent der Formulare», gesteht der Generaldirektor des Zählzentrums auf Anfrage, fügt aber eilig hinzu: «Kleine Abweichungen können immer passieren.»

Schon die Definition der «Familie» bringt erste Schwierigkeiten. Unter «Famiglia» versteht das Statistische Institut (ISTAT) «mehrere Personen, die durch Eheschliessung oder Verwandtschaft miteinander verbunden sind». Aber auch «gefühlsmässige Bande» führen zu einer familiengleichen Gemeinschaft. Wieviel Gefühl wohl mindestens vorhanden sein muss? Schliesslich erhalten auch die in Italien seltenen Singles den Gütestempel «Familie».

Pistole statt Fragebogen

Übergrosse Perfektion und Ungereimtheiten sind Sand im Getriebe der Volkszählung. Wann der Befragte am vergangenen Mittwoch das Haus verlassen hat, will ISTAT wissen, ob Verheiratete «wegen einer Ehekrise» getrennt leben und welches die genaue Beschäftigung des Familienvorstands ist.

Helfer der Volkszählung arbeiten in hartem Akkord. Sie können über 2000 Franken verdienen, doch nur wenn ihre Kunden zur Mitarbeit bereit sind. Häufig aber treffen sie auf Widerstand. Mancher Bürger ist beim ersten Besuch nicht zu Hause, viele misstrauen den Volkszählern. Sie könnten ja eine Pistole ziehen anstatt des Fragebogens, wenn sie erst einmal die Wohnung betreten haben.

Eine Geldstrafe zwischen 460 und 1150 Franken, die jedem droht, der seine Mitarbeit verweigert, ist selbst für die Armen keine ernsthafte Drohung.

Der Staat wird aus der für viele lästigen Aktion gewiss eine Menge Informationen ziehen können. Doch manche wichtige Frage bleibt unbeantwortet. In einer aktuellen Karikatur des Mailänder *Corriere della Sera* jubelt Innenminister Vincenzo Scotti: «Wir werden bald wissen, wie viele Italiener es gibt, wie viele Ausländer und wer zur Mafia gehört ...» Aber Ministerpräsident Giulio Andreotti grinst breit: «Jetzt übertreibst du.»

TELEX

■ Keine kleinen Fische!

In Deutschland werden asylsuchende Ausländer grundsätzlich in der Schwerverbrecher-Kartei des Bundeskriminalamtes gespeichert. Was besonders schön zeigt, was der Vereinigungsdeutsche von Asylanten hält! rs

■ Gutes Zeichen

Bilanzen aus dem *Hamburger Abendblatt*: «Im vorigen Jahr wurden in der Hansestadt 15 335 Menschen geboren, es starben jedoch 21 241. Ein weiteres gutes Zeichen: Auch die Beschäftigung nimmt beständig zu.» ks

■ Body-Scheck!

Auf dem Flughafen München-Riem muss der Fluggast für die Leibesvisitation 5 DM bezahlen. Worauf die Fluggäste ein neues Wort schufen: «Fummel-Fünfer!» wr

■ Weiss er als weiss

Eine Frankfurter Hausfrau ersteigerte auf dem Flughafen einen Koffer. Inhalt: ein Waschmittelpaket. Der Frau kam die Waschsubstanz eigenartig vor, und die Polizei ermittelte, dass es sich um Heroin im Wert von 400 000 Mark handelte ... -te

■ Eingeteilt

In der sibirischen Ölstadt Tjumen verwaltet jetzt das Parlament die Wodka-Vorräte: Bei Hochzeiten dürfen die Bürger 20 Flaschen kaufen, bei Beerdigungen 40! kai

■ Grenzfälle

Wie sich Amerika der Armen erwehrt, geht aus der neusten Statistik hervor. Die Anzahl der US-Grenzpolizisten zum reichen Kanada beträgt 336, zum verarmten Lateinamerika: 3368 ... -te

■ Auf der Pirsch!

In Namibia versucht der Staat, Nashornjäger mit eigenen Waffen zu schlagen: Das Ministerium für Naturschutz schickte Beamte auf die Pirsch, um den vom Aussterben bedrohten Rhinocerosen die Hörner abzusägen. Die Tiere werden dabei nicht erlegt, sondern nur betäubt, denn hornlos sind sie für die Wilderer nicht attraktiv ... k